

DENKMALPFLEGE

AQUILA

In der Kirche S. Bernardino wird das Mausoleum des genannten Heiligen, ein Werk des Silvestro Ariscola aus Aquila, von 1505, und der Sarkophag der Contessa Maria Pereira di Montorio mit der liegenden Gestalt der Contessa im Zeitkostüm, ebenfalls eine Arbeit des Ariscola, auf Veranlassung des Ufficio Regionale durch Antonio Minori restauriert. wb.

LONDON

Von der Bath, der für das England des XVIII. Jahrhunderts so typischen Stadt, drohenden Zerstörung einer ihrer charakteristischsten Straßen und den Versuchen dieser Zerstörung entgegenzutreten war hier s. Z. die Rede. Leider sind diese Versuche erfolglos gewesen. Soeben meldet die Times, daß die Abbruchsarbeiten begonnen haben. F.

RIETI

Der Palazzo Comunale, dessen älteste Teile aus dem Anfang des Trecento stammen, und an dem Vignola einige Fenster entworfen hat, der im Jahre 1703 durch ein Erdbeben schwer beschädigt, darauf durch den römischen Architekten Briani 1752 geschmackvoll im Stile der Zeit restauriert, dann aufs neue 1898 durch ein Erdbeben teilweise vernichtet wurde, ist kürzlich im Inneren und Äußeren durch Prof. Cesare Bazzani wieder hergestellt worden. Der schöne preistockige Bau mit offener Halle im Erdgeschoß, mit Attika und Glockenturm als oberem Abschluß, hat in seiner Struktur das Massige des strengen Barockstils und in seinen Ornamenten den Charakter des Heiter-Liebenswürdigen behalten.

Die bisher provisorisch mit der Biblioteca Comunale verbundene kleine Gemäldesammlung soll in zwei Sälen des restaurierten Palazzo Comunale aufgestellt werden. Unter den wenigen Bildern ist eine Madonna mit Heiligen (von 1464), das früheste uns erhaltene Werk des Antoniazio Romano, und das einzige signierte Bild seines ältesten Sohnes Marcantonio, von 1511: Die aus S. Chiara stammende Auferstehung mit den Heiligen Stefano und Lorenzo, in der Lünette Gottvater zwischen S. Francesco und S. Antonio, in der Predella die Geburt Christi, sowie ein Triptychon eines Venezianers, die Kreuzigung mit drei Heiligen zu jeder Seite,

signiert: Hoc opus depinxit Zaninus Petri Abitator Veneciis in Strata Santi Apolinaris — hervorzuheben. wb.

ROM

Das Unterrichtsministerium hat die Restaurierung der kleinen Renaissancekirche S. Eligio degli Orefici beschlossen. Das leider den meisten Romkennern unbekannt, in der Nähe von S. Giovanni dei Fiorentini gelegene stark baufällige Denkmal der römischen Hochrenaissance galt früher für ein Werk des Baldassare Peruzzi und ward erst durch v. Geymüller seinem wahren Schöpfer, Raffael, zurückgegeben. Der Grundriß stellt ein griechisches Kreuz mit kurzen Armen und Kuppel dar. Umbauten späterer Zeiten haben die Kirche zum Teil entstellt; außen weisen nur Kuppel und Laterne noch die ursprüngliche Form auf, während das Innere ganz unverändert blieb. Die Restaurierung wird sich im wesentlichen auf eine bauliche Sicherung der architekturgeschichtlich bedeutsamen Kirche beschränken. V.

ENTDECKUNGEN

EIN „NEUER“ DÜRER

Eigentlich ist er alles andere als „neu“. Schon Kurfürst Maximilian I. von Bayern hat ihn 1630 aus Nürnberger Privatbesitz erworben. Damals bereits schrieb der bayerische Hofkammerrat Widman an den Nürnberger Ratsherrn Lucas Friedrich Behaim, daß „an vielen orten stuckh von einer andern handen, und mit schaden rettochirt worden“ sei. In einem anderen Brief heißt es, daß der Kurfürst, wenn er das Bild nicht schon bezahlt hätte, es am liebsten wieder zurückschicken würde, da er finde, „daz dises stuckh von dem Dürer nit gemalt, und nur von seinen sachen abkopirt worden, oder ganz von andern Meister gemacht“ sei.

Spätere Zeiten dachten über das Gemälde, das die heil. Anna selbdritt darstellt, nicht anders. Schon in dem Inventar, das Reber 1892 in der Abhandlung „Max I. als Gemäldesammler“ abgedruckt hat, findet sich ein Zweifel an der Echtheit des Gemäldes ausgedrückt; bei der berüchtigten Versteigerung von 1852 trug man dann kein Bedenken das Bild mit vielen anderen wertvollen Stücken um ein Geringes loszuschlagen. Der Kaufpreis betrug 50 fl.; Käufer war der Bildhauer Entres, der in der Folge mit Broschüren usw. großen Skandal um das Bild